

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 2.25.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 2.25, im sonstigen  
inländ. Verkehr M. 2.35  
und 30 Pf. Postbestrafgeld.

Verlegungen nehmen alle Post-  
stellen und in Neuenbürg die  
Postträger jederzeit entgegen.  
Druckerei Nr. 24 bei der  
O. H. Spitzhake Neuenbürg.  
Telegraphenadresse:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Anstufungsverteilung  
durch d. Erschließung 30 Pf.  
Reklame-Zeile 40 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag,  
der im Falle des Nach-  
verfalls hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 4 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Die schriftliche Nachfrist wird  
keine Gewähr übernommen.

Nr. 280.

Neuenbürg, Freitag den 29. November 1918.

76. Jahrgang.

## Deutschland.

Stuttgart, 27. Nov. Nach einer im Beobachter veröffentlichten Mitteilung des Finanzministeriums ist es nicht richtig, daß den Arbeiter- und Soldatenräten von der provisorischen Regierung der Betrag von 1 Million Mark zur Verfügung gestellt wurde. Auf zwingendes Verlangen hat sich die provisorische Regierung bereit erklärt, insgesamt 500 000 Mark vorläufig zur Verfügung zu stellen zur Zahlung der Tagelöhner, Druckkosten usw. Rechnungslegung sollte bis spätestens 1. Dezember erfolgen. Von den verwilligten 500 000 Mark wurden zunächst 100 000 Mark zur Auszahlung angewiesen und der Abruf weiterer Beträge von dem Nachweis der Verwendung der ausbezahlten Summen abhängig gemacht. In Baden wurde bisher derselbe Betrag ausbezahlt. Da die preussische Regierung ebenfalls eine Regelung der Deckung der Tagelöhler der Arbeiter- und Soldatenräte vorgenommen hat und die württ. Regierung ein einheitliches Vorgehen im Reich für das einzig Richtige hält, so ist zu hoffen, daß auch diese Frage bald ihre Lösung finden wird. Ein Zusammentritt der einzelstaatlichen Finanzminister, der in Bälde zu erwarten steht, wird sich auch mit diesem Gegenstand befassen.

Stuttgart, 27. Nov. Auf einer Tagung der Stuttgarter Arbeiter-Räte wurde eine Resolution der Unabhängigen Sozialdemokraten gegen 75 Stimmen abgelehnt, wonach alle gegenrevolutionären Machenschaften rücksichtslos bekämpft und die gesamte politische Macht in die Hände der Arbeiter- und Soldatenräte gelegt werden soll. Dagegen wurde eine Resolution der gemäßigten Sozialdemokratie, die sich für Sozialisierung auf gesetzlichem Wege mit Hilfe der Nationalversammlung ausspricht, mit 200 Stimmen angenommen. In den Aktionsausschüssen wurden gewählt 8 Sozialdemokraten, 4 Unabhängige und 3 Vertreter der geistigen Arbeiter.

Ludwigs-hafen, 27. Nov. Das Oberkommando der Truppen in der Pfalz teilt mit: Laut Nachricht der pfälzischen Bezirksämter räumen die Ententetruppen die Ortschaften an der Südgrenze der Pfalz, die sie entgegen dem Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen vorzeitig besetzt hatten. Ancheinend erfolgt die Räumung auf Grund des Einspruchs der Waffenstillstandskommission.

Köln, 27. Nov. Wie die „Kölnische Ztg.“ aus Berlin erfährt, ist in dem Entwurf des Wahlgesetzes für die Nationalversammlung als Wahltermin nicht der 2. Februar, sondern ein etwas späterer Zeitpunkt in Aussicht genommen.

Berlin, 27. Nov. Die Reichsleitung hat beschlossen, daß alle politischen Archive, das heißt die des Auswärtigen Amtes, des Militärkabinetts und des Oberkommandos in den Marken, in die Obhut des Rates der Volksbeauftragten gestellt werden.

Berlin, 27. Nov. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Für die in den heimischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe bis zu den Torpedoboote einschließlich ist jede Veränderung des Standortes von der Genehmigung des englischen Flottenbefehls abhängig. Ein großer Teil der in Danzig liegenden Kriegsschiffe und Torpedoboote hat mit der Abrüstung begonnen. Die Abrüstung ist sehr schwierig, weil die Besatzungen zum Teil sich weigern und auf ihre sofortige Entlassung drängen.

Berlin, 27. Nov. Der Rat der Volksbeauftragten hat sofort bei Uebernahme der Regierung vollkommene Pressefreiheit verkündet. Es ist deshalb unzulässig, daß von A. und S. Räten oder irgendwelchen anderen Stellen in die Pressefreiheit eingegriffen wird. (Die Erinnerung dieser Verfügung steht im Zusammenhang mit Uebergreifen, welche sich Organe der A. und S. Räte in München, Danau, Dulsburg und anderen Orten schuldig machten. Schriftl.)

Berlin, 27. Nov. Heute ist durch Funkpruch ein Telegramm der deutschen demokratischen Partei an den Präsidenten der Vereinigten Staaten abgegangen, in dem gesagt wird, daß in Deutschland

der Haß, die Rachsucht, die mittelalterliche Rachtauffassung und die bolschewistische Anarchie keinen Platz haben sollen. Aber die unerhörte Rücksichtslosigkeit, mit der besonders von französischer Seite die Durchführung der ohnehin unerträglich-n Waffenstillstandsbedingungen betrieben wird, muß Deutschland in die furchtbarste Verwirrung stürzen. „Wir protestieren dagegen“, heißt es weiter, „daß Vertreter dieses verderblichen nationalistischen Geistes über die Zukunft unseres Volkes und über die Zukunft der Welt entscheiden sollen. Wir lieben unser an wunderbaren Eigenschaften reiches Volk in seinen Leiden noch mehr, als wir es in seinem Glück geliebt haben und wir erziehen Sie, Herr Präsident, nicht zu dulden, daß dieses Volk von seinen berauschenden Segnern in unglückliches Elend gestossen und die republikanische Freiheit des neuen Deutschlands unter Trümmern begraben wird.“

Berlin, 27. Nov. Der Volksgesundheitsrat des Arbeiter- und Soldatenrates hat den Rat der Volksbeauftragten ersucht, schleunigst zu veranlassen, daß Dr. Solf, der Staatssekretär des Auswärtigen, aus seiner Stellung ausscheidet und unter Hinzuziehung von Mitgliedern des Volksgesundheitsrates für die Beschlagnahme und die Bewachung aller der Auswärtigen Angelegenheiten und aller das gestürzte Regierungssystem betreffenden Akten unverzüglich Sorge zu tragen.

Berlin, 28. Nov. Im Falle der Demission des Staatssekretärs Dr. Solf, beabsichtigt, wie die Post. Ztg. hört, die gesamte politische Abteilung des Auswärtigen Amtes ebenfalls zurückzutreten. Es scheint ferner nicht ausgeschlossen zu sein, daß die am Schluß der Reichskonferenz laut gemordenen Angriffe gegen andere Mitglieder der Reichsleitung sowie die nachdrückliche Unterstützung dieser Angriffe durch den Münchener Arbeiter- und Soldatenrat eine Solidaritätsklärung auch einzelner sozialistischer Mitglieder mit dem Staatssekretär Dr. Solf zur Folge haben werde.

Der „Vorwärts“ schreibt in dieser Sache: Dr. Solf hat sich in bester Absicht in den Dienst der revolutionären Regierung gestellt, aber natürlich kann er nicht aus seiner Haut heraus, und sieht die Dinge mit seinen Augen an. Als der Konflikt mit Eisner entstand, hat Dr. Solf sofort seinen Rücktritt angeboten, über den noch verhandelt wird.

## Bayerns Bruch mit dem Berliner Auswärtigen Amt.

München, 27. Nov. Die Correspondenz Hoffmann meldet: Vom Ministerium des Auswärtigen wurde nachstehendes Telegramm gestern abend an den bayerischen Gesandten in Berlin zur Uebermittlung an das Auswärtige Amt gerichtet. „Die neuerlichen Versuche, die alte Methode des Auswärtigen Amtes fortzusetzen, um das deutsche Volk erneut um die Erkenntnis der Wahrheit zu betrügen, veranlassen das Ministerium des Auswärtigen des Volksstaates Bayern jeden Verkehr mit dem gegenwärtigen Vertreter des Auswärtigen Amtes abzulehnen. Kurt Eisner.“

Der Berl. Lok.-Anz. führt aus: „Herr Eisner beginne nachgerade zu einer ungeheueren Gefahr für Deutschland zu werden, wenn er noch lange die Geschichte Bayerns entscheidend bestimme und auf die Geschichte Deutschlands mit den Allüren eines unfehlbaren Diktators einwirke. So könne es leicht geschehen, daß der Scherbenhaufen, den er um sich emporführe, gar nicht mehr beseitigt werden könne.“

In ähnlicher Weise äußern sich andere, besonders rechtsstehende Blätter. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet es als ein Verdienst des Herrn Eisner, daß er die Situation derart auf die Spitze trieb. Um so eher komme der Moment des Umschwungs. Das Blatt fordert im übrigen von Eisner, sich überhaupt erst einmal über seine deutsche Staatsangehörigkeit auszuweisen.

## Gegen die Schuldigen.

München, 27. Nov. Der Arbeiter-, Soldaten-

und Bauernrat des provisorischen bayerischen Nationalrates fordert die schleunigste Einsetzung eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich zur Untersuchung und Aburteilung derjenigen Personen, die durch ihr verbrecherisches Treiben den Weltkrieg herbeiführten, sowie die Beendigung des Krieges durch einen Verständigungsfrieden vorzuziehen und somit den Zusammenbruch Deutschlands verschuldet haben. Ferner verlangt er strengste Bestrafung aller jener, die auf betrügerische Weise sich während des Krieges bereichert haben.

Berlin, 27. Nov. Die „B. Z.“ meldet aus Wien: Von amtlicher Seite wird erwogen, alle Personen unter Aufsicht zu stellen, deren Schuld am Ausbruch des Weltkrieges bereits feststeht. So sollen die Grafen Berchtold und Czernin und mehrere Gesandte, sowie hohe Beamte des Kriegsministeriums, die sich an Kriegslieferungen beteiligt haben, unter Aufsicht gestellt werden. Auch Karl von Habsburg, sowie den Erzherzögen Friedrich, Eugen und Peter Ferdinand soll das gleiche Schicksal bevorstehen. Ferner dürfte eine Anzahl Heerführer, u. a. Erzherzog Ferdinand und Danil unter Aufsicht gestellt werden. Die militärische Untersuchung dürfte General Aufsenberg führen.

## Ausland.

Paris, 27. Nov. Die Demobilisation der französischen Armee beginnt am 17. Dezember, an welchem Tage der Waffenstillstand abläuft. Man beginnt mit den älteren Jahrgängen und wird monatlich 500 000 Mann entlassen. Jeder Soldat erhält eine Zivilleidung.

London, 27. Nov. Reuters erfährt, der deutsche Staatssekretär Dr. Solf habe erklärt, daß die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen hinsichtlich der Auslieferung der Lokomotiven, Eisenbahnwagen usw. sich immer schwieriger gestaltet, namentlich infolge des schlechten Zustandes des rollenden Materials. Er habe den Wunsch ausgesprochen, daß die Frist für die Durchführung bis zum 1. Febr. verlängert werde.

Haag, 27. Nov. Churchill erklärte in einer Rede in Dundee, er sei ein aufrichtiger Vertreter des Völkerverbündens. Aber der Völkerverbund dürfe nicht dafür eingesetzt werden, als Ersatz für die Oberherrschaft der britischen Flotte zu dienen. Deutschland werde ebensowenig seine Kolonien zurückhalten, wie die Türkei eines der von ihr eroberten Gebiete.

Genf, 27. Nov. Der Schweizerische Pressetelegraph meldet aus New York, die amerikanische Regierung habe über die Ernährungsfrage in Deutschland verschiedene Informationen von Sachverständigen eingeholt, um festzustellen, ob die deutschen Angaben über eine Hungersnot auf Tatsachen beruhe. Nach dem Gutachten dieser Sachverständigen soll Deutschland bis April eventuell Mai genügend Lebensmittel besitzen. Die Zeitung schlägt vor, Lebensmittel nach Europa zu schicken, diese aber vorläufig in den an Deutschland angrenzenden Ländern aufzustapeln und vorerst abzuwarten, wie sich die Lage in Deutschland entwickelt und ob die Ruhe aufrecht erhalten werden könne. Man müsse nach dem Grundsatz verfahren: „Kein Brot für Bolschewisten.“

New York, 27. Nov. Die amerikanische Friedensbedingungskommission wird für eine völkerrechtliche Bestimmung eintreten, wonach die Unterseeboote als Waffe gegen die Handelsschiffe ausgeschaltet werden.

## Oesterreichische Verluste.

Eine parlamentarische Korrespondenz veröffentlicht auf Grund der amtlichen Verlustliste eine Zusammenstellung der Verluste Oesterreichs im Krieg. Danach betragen die Gesamtverluste an Toten und Verwundeten bis zum Mai 1918 4 Millionen Mann. Gefallen sind 800 000 Mann und ca. 17 000 Offiziere.

Kaiser, der ehe-  
Höhendorf und  
Hindenburg und  
Staaten, wobin sich  
achtet haben sollten,  
gen werden.  
mpf“ meldet: Die  
er Schuldfrage am  
ten, der großen En-  
unterbreiten ein  
früheren deutschen  
rung zu richten.  
ote abgeliefert.  
atische U-Boote sind  
Damit erhöht sich  
U-Boote auf 114.  
nalversammlung?  
neuen politischen  
schreibt, damit zu  
mlung schneller ein-  
wischer gedacht hat.  
über die Wider-  
demokratie hinweg-  
Reichsregierung sich  
Wahltermin festzu-  
enten alle Anzeichen  
erufung dem deut-  
in die Frage, ob die  
in Berlin tagen  
muß, wie die Ver-  
t werden. Sie muß  
Nationalparlament  
angig von äußeren  
ffen kann.  
erte.  
ntest fallen,  
nicht!  
Theodor Körner.  
eide Neuenbürg.  
vom Heere zurück-  
Meisterern die  
ahme ihrer Betriebe  
gen, werden die  
undenlisten  
Dementsprechend  
die hiesigen und  
Haushaltungsvoor-  
erwachsene Ver-  
ontag, den 2. Dez.  
vorm. und 2 bis  
m. in die hier auf-  
listen einschreiben.  
find: Max Wagner,  
er, Wilhelm Reif,  
eifen, Hugo Stengele,  
Stengele, Gottlieb  
Witwe und Karl  
Lebensmittelstelle  
Knodel.  
niebelobach.  
triges  
Kind  
iges  
Stierle  
aufen  
line Roth Witwe.  
de  
spflanzen,  
merfarne,  
e Balmen  
und  
aufarien  
Feans, Gärtnerin,  
Tel. Nr. 28.  
o-Büchlein  
Rechische Buchdr

### Das englische Echo auf die Enthüllungen Eisners.

London, 26. Nov. Zu den bayerischen Enthüllungen über den Ursprung des Krieges bemerkt die „Westminster Gazette“: „Es ist die erstaunlich genaue Aufdeckung der Schuldfrage. Lerchenfeld zeigt uns durch einen kleinen Einblick, wie Berlin und Wien entschlossen waren, der Welt den Krieg zu bringen. Niemals in der Geschichte wurde ein Verbrechen kaltblütiger und mit mehr Ueberlegung vorbereitet. Neben dieser kleinen Gruppe von Verschwörern in Berlin und Wien erscheint Napoleon selbst in den schlimmsten Augenblicken als ein unschuldiger Mann. Es ist wahr, sie hatten einen anderen Krieg geplant. Frankreich sollte durch einen Schlag zu Boden gestreckt und Rußland durch eine rasche Bewegung erledigt werden, während Deutschland Europa die Bedingungen diktieren würde. Einen teuflischeren Plan hat es niemals gegeben, niemals einen Plan, der auf soviel Fehlerechnungen begründet war, und der so vollständig gescheitert ist. Jetzt ist es die Sache der Welt, die „Urheber des Verbrechens der Gerechtigkeit zu überantworten.“

„Daily Telegraph“ schreibt: Von allen Seiten kommt die Bestätigung der Ueberzeugung, die schon längst von den Alliierten gehegt wurde. Wenn wir fragen, warum die Deutschen so viel Wert darauf legen, ihre schmutzige Wäsche (!) in der Öffentlichkeit zu waschen, so ist die Antwort wahrscheinlich, daß sie wünschen, ein für allemal das preussische Uebergewicht zu beseitigen. Vielleicht werden schließlich zwei „epubliken“ entstehen, eine mit Frankfurt als Hauptstadt, die andere mit Berlin. Wir können nur hoffen, daß in Deutschland nur irgend eine dauerhafte Regierung entstehen wird, mit der in Friedensverhandlungen zu treten für die Ententemächte möglich ist; aber wir können keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches machen oder einige seiner Staaten von der Verantwortung für den Krieg entlasten. Bayern ist genau so wie jeder andere Staat hineinverwickelt. Die Enthüllungen Lerchenfelds bestätigen nur unsere Ansicht, daß das ganze Deutschland sich dafür entschieden hat, die Verantwortung für das Vorgehen der kaiserlichen Regierung zu übernehmen; deswegen muß es dieselbe Beurteilung und dieselbe Strafe erwarten.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Neuenbürg, 27. Nov. Nach einer Verfügung der Württ. Landesgetreidestelle muß sämtliches Getreide längstens bis 16. Dezember ds. Js. ausgedroschen werden. In besonderen Fällen kann der Kommunalverband die Ausdruschfrist ausnahmsweise verlängern. Die Besitzer von Getreide, die dieser Anforderung nicht nachkommen, haben Zwangsmassnahmen zu gewärtigen. Die Kommunalverbände haben anzuordnen, daß sämtliches Getreide, soweit es die Landwirte nicht selber zur Ernährung, zur Saat und zur Verfütterung zurückbehalten und verbrauchen dürfen, sofort nach dem Ausbruch, spätestens nach dem Ablauf der Ausdruschfrist abgeliefert wird.

## Das Glücksarmband.

Roman von Renito.

29.

(Wandruhl verboten.)

Ihm freilich — das fühlte er — würde ewig nur die eine als Verheißung wahren Glückes vor-schweben, das schlante, seine Mädchen mit den stillen, tiefen Augen und dem leichtgewellten Haar, diese Christa Hertou, von der eine Fülle von Verständnis, Vertrauen und Gleichartigkeit auf ihn überzusprudeln schienen. Neben ihr verblähte völlig das Bild der schönen Frau, die er heute so tief gekränkt hatte, und für die er wohl ein inniges Mitleid, doch nichts anderes haben konnte. Morgen würde er also noch einmal hingehen, das Köpfel der „blauen Schlange“ mußte er ergründen; dann wollte er Abschied nehmen für längere Zeit, während der sie ruhig werden, sich zurechtfinden konnte aus ihren Träumen, zurück in die Wirklichkeit. Vielleicht erwuchs dann auch in ihrem Herzen doch noch einmal die Blume einer echten Freundschaft.

So träumte Doktor Norbert vor sich hin in einer eigentümlichen Apathie, während Polizeirat Hubinger mit einem weit jüngeren Herrn, einem Polizeibeamten Doktor Fritz Wild, plauderte, einem sehr intelligenten, schürblättrigen und strebsamen Mann und vorzüglichen Gesellschaftler, der sich den beiden Freunden zugesellt hatte.

Auch der junge Herr kannte die schöne Schauspielerin Nini von Salten, und so kam das Gespräch wiederum auf die tolle Paune der Künstlerin, in die Einsamkeit dieser Gasse zu ziehen.

„Aber Norbert!“ — wandte sich Hubinger pföflich an den Freund —, „du hast uns noch immer nicht gesagt: Warst du eigentlich heute eingeladen vor ihr?“

Neuenbürg, 27. Nov. Bis auf weiteres ist wegen Beförderungsschwierigkeiten die Annahme von Paketen nach ganz Elsaß-Lothringen sowie die Annahme von Paketen und Wertbriefen nach allen Orten Tirols eingestellt.

Bröhlingen, 27. Nov. Die vorgestrige große Versteigerung von überflüssigen Militärpferden war von Landwirten der ganzen Umgebung ungemein stark besucht. Großenteils waren es wirkliche Käufer, andernteils auch solche, welche nur unter günstigen Bedingungen sich ein Pferd gekauft haben würden oder nur sehen wollten, wie sich der Verkauf der Pferde nummehr gestaltet. Wie vorauszu-sehen war, gingen die zahlreichen Pferde jeder Größe, jeden Schlages und jeder Gatte flott ab. Die Kauf-lust war rege. Es zeigte sich, daß die Landwirte Geld in der Tasche haben und auf 100 oder 200 Mark nicht schauen, wenn ihnen ein Tier gefällt. Und doch war die Preise gegenüber den unsinnigen Preisen im Frühjahr und Sommer sehr niedrig. Pferde, die damals 1000 Mark gekostet haben würden kamen auf 300 Mark zu stehen und einige, die damals in fluger Voraussicht wertvollere Pferde um 5000 und 7000 Mark verkauften, konnten ein Tier, das bei guter Pflege in einigen Monaten ebenso wertvoll sein kann, um 1200—1400 Mark erstehen.

### Württemberg.

Stuttgart, 27. Nov. Durch Entschlebung der provisorischen Regierung ist der Gesandte in Berlin, Wielliker Geheimrat Dr. Freiherr von Baumbachler von und zu Hemmingen auf sein An-suchen in den Ruhestand versetzt worden.

Stuttgart, 26. Nov. Eine Schaffnerin aus Feuerbach holte sich bei Herrenberg etwas Stroh von einem Militärtransportzug. Beim Aufspringen auf ihren Zug konnte sie sich jedoch nicht festhalten und stürzte ab. Sie geriet unter die Räder, wobei ihr beide Beine und ein Arm abgefahren wurden. Die Frau ist trotz sofortiger ärztlicher Hilfe noch wenigen Stunden im Bezirkskrankenhaus gestorben.

Oberndorf a. N. 22. Nov. „Auf der Höhe der Zeit“, der wunderbaren „neuen Zeit“, sind auch wir in unserem Schwarzwalddörfchen ganz ent-schieden. Man braucht nur folgende Anzeige im „Schwarzw. Boten“ zu lesen: „Abschied! Zu der am morgigen Freitag, von nachmittags 3 Uhr an, im „Schützen“ stattfindenden Unterhaltung, verbunden mit Tanz, werden alle Arbeiter und Arbeiter-innen der Waffenfabrik Mauser, sowie die hier weilenden Feldfrauen herzlich eingeladen. Gumor mitbringen!“ Wir stehen vor einer Hungertatostrophe, stehen sehr wahrscheinlich vor einem feindlichen Einbruch in unser Heimatland, das vom Bolschewis-mus durchwühlt ist, in Oberndorf aber tanzen sie und bringen Humor mit. Und da fragt man noch nach den Ursachen unseres Zusammenbruchs!

Schramberg, 27. Nov. Während des Kriegs haben die Soldaten requiriert, jetzt requirieren die Zivilisten. Von der hier einquartierten preussischen

Artillerie holte sich ein benachbarter Landwirt ein Pferd aus dem Stalle und nahm es mit nach Hause. Da er jedoch bald entdeckt wurde, wird ihm das Requirieren teuer zu stehen kommen.

Schramberg, 28. Nov. Geheimrat Jung-haus hat der Stadtkapelle zu ihrem Wiederaufbau 1000 M. gespendet. Die hier einquartierten Offi-ziere und Mannschaften eines bayerischen Truppen-teils wurden von ihm zu einer Begrüßungsfeier eingeladen und gastlich bewirtet.

Kerzingen, 27. Nov. Die jüngst durch die Blätter gegangene Zeitungsnotiz, wonach einer hier einquartierten Wirtschaftskompanie 54 Stück Vieh abhanden gekommen bezw. in einen Abgrund gestürzt sein sollen, hat sich als eine fette Ente erwiesen, wobei für die Einwohner nichts abfiel.

Rottenburg, 27. Nov. In den letzten Tagen sind dem hier einquartierten Landsturm-Bataillon Hamburg von seinem Pferdebestand drei Pferde entwendet worden. Durch alsbald angestellte Nach-forschungen konnten alle drei Pferde, die schon in Privatbesitz übergegangen waren, ermittelt und dem Bataillon zurückgegeben werden.

Tübingen, 27. Nov. Der Etappeninspektion 16 sind in den letzten Tagen fünf Kutschwagen, und zwar vier offene Halbchaisen und eine geschlossene Chaise aus dem Erzerierhaus des Infanterie-Regi-ments 180 gestohlen worden.

Reutlingen, 27. Nov. In Gomaringen hat ein Knabe beim Dungfahren mit dem Fuhrwerk umgeworfen und ist von seinem Wagen totgedrückt worden. Das Pferd wurde getötet.

Göppingen, 27. Nov. Von der Strafkammer Ulm wurde ein hiesiger Gewerbetreibender wegen Abgabe einer zu niederen Warenumsatzsteimpelan-meldung zu der Geldstrafe von 10 500 Mark ver-urteilt. Gegen den Verurteilten des Gewerbetreibenden, der bei der Abgabe der falschen Anmeldung behilflich gewesen war, wurde von der Strafkammer wegen Beihilfe auf eine Geldstrafe von 1000 M. erkannt.

Gmünd, 27. Nov. Nach Donzdorf entsandte, wie der „Gmünder Zeitung“ mitgeteilt wurde, der Soldatenrat Gmünd gestern ein Kommando Sol-daten, das die Güter des Grafen Reckberg-Rothens-löwen gegen die Beschlagnahmeveruche des dortigen Arbeiter- und Bauernrats schützen wird.

### Baden.

Marau a. Rh. 27. Nov. Am Dienstag sind mit den Abendzügen zahlreiche junge Leute zwischen 18 und 28 Jahren aus der Pfalz ins Badische ge-kommen, um der durch die Besetzung der Pfalz dro-henden Internierung zu entgehen. Da die Südpfalz geräumt ist, hat der Truppenabzug über die Magauerbrücke und durch Karlsruhe heute aufgehört. Die Besetzung der Westpfalz mit schwarzen Franzo-sen hat unter der Pfälzer Bevölkerung große Ent-rüstung hervorgerufen. In Germersheim, Landau und an anderen Orten sind bereits französische Patrouillen einetroffen.

„Ja“ — entgegnete Norbert —, „aber ich bin gleich wieder weggegangen.“

„Na, es scheint eine nette Auseinandersetzung gewesen zu sein“ — lachte Hubinger —, „daß du dich halbrot an einem Güter lehnen, davon er-holten müßtest. — Ja, ja — temperamentvoll ist sie, die schöne Salten. Schade, daß sie von diesem Temperament auch nicht den kleinsten Funken an mich verströmet! Ich war dankbar dafür!“

„Ja auch“ — lächelte Doktor Wild.

Norbert aber, der das Gemügel und die An-deutungen kaum mehr ertragen konnte, erhob sich und wollte eben seinen Lieverrod und Stroh neh-men, als er fast zurücktaumelte: Gegen das un-verhüllte Fenster des Kaffeehauses preschte sich sekundenlang ein totenblaues, verzerrtes Antlitz, aus dem ein Paar wie im Wahnsinn funkelnder Augen mit einem Ausdruck unbezähmbaren Hasses ihm entgegenstarrten.

Wohl erinnerte ihn die Kopfhaltung des Mannes, die verlorene Linie des Profils — kurz, eine Benignität fast an einen Menschen, den er vor kurzem gesehen haben mußte, er war jedoch so überrascht durch das Auftauchen dieses weißen, wuterküllten Gesichtes, daß er sich im Moment auf nichts deutlich zu bestimmen vermochte, und als er nochmals genauer hinsah, da war alles verschwunden wie ein Spuk, wie ein Phantom, vor den Fenstern dehnte sich leer und dunkel die Gasse.

Die beiden anderen Herren zählten gleichfalls und verließen mit Norbert das Lokal.

Ein paar Minuten später sah letzterer in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, der dem Stadtzentrum zubuhr, und da — ganz plötzlich — wachte er, an wen jener Mann hinter den Scheiben des Kaffeehausfensters ihn erinnert hatte: Es war derselbe, den er in dem kleinen Vorderzim-mer in der Nikolausstraße beobachtet hatte, jener Gebeimnisvolle, der so iusthalt ver-

schwunden war. Kein Zweifel — es war dieselbe Gestalt, dieselbe Haltung des Kopfes, aber — war es auch in Wahrheit derselbe Mann?

### Liebe!

Als Doktor Norbert an diesem Abend ent-lieh nach Hause kam, taumelte er beinahe vor Müdigkeit, und der Kopf war ihm schwer, als hätte er viel getrunken. Mechanisch zündete er die Lampe in seinem Zimmer an, dann warf er noch einen Blick auf das Alt-Wiener Bild, und „Christa“, der Name des schönen, eigenartigen Mädchens, kam über seine Lippen wie ein Gebet. Wieder nahm er das Bild mit sich ins Schlafzimmer und stellte es dort auf; dann ent-leidete er sich rasch, warf sich aufs Bett und versank alsbald in einen tiefen schweren Schlaf, der ihm allerlei seltsam verworrene Bilder vor-gaukelte.

Christa Hertou erschien ihm in all ihrem mädchenhaften Liebreiz, vor der, mit wie stehend emporgeschobenen Händen, am Boden hingestreckt, die schöne Schauspielerin lag. Und seltsam — so wohl am Arm der Annienden wie an Christus Arm glänzte der Reif in Form der „blauen Schlange“, und die Köpfe mit den funkelnden Rubin-en-agen, den spitzen Züngeln und den Opaltrö-neln schienen sich drohend gegen ihre Trägerinnen zu erheben.

Mit einem Schrei fuhr Doktor Norbert empor: In der geöffneten Tür stand Frau Weiße und hielt einen Brief in der Hand. „Entschuldigen Sie, Herr Doktor“, — sagte die alte Frau ver-legen —, „aber ich hab schon ein paar-mal an-geklopft, und Sie haben mich nicht gehört. Schon vor einer Viertelstunde hat ein Dienstmann diesen Brief gebracht, und es steht darauf: „Dringend! Ist sofort abzugeben.““

(Fortsetzung folgt.)

barter Landwirt einnahm es mit nach und bedeckt wurde, wie neben kommen.

Geheimrat Jungheim Wiederaufbau einquartierten Offiziersbayerischen Truppen Begrüßungsfeier

die jüngst durch die, wozu einer hier gnie 54 Stück Vieh bald angeordnete gefürzte Ente erwiesen, abfiel.

In den letzten Tagen Landsturmabteilung bestand drei Pfade bald angeordnete Nachterde, die schon in, ermittelt und dem

er Etappeninspektion auf Aufschwung, und eine geschlossene des Infanterie-Regi

In Gomaringen hat mit dem Fuhrwerk Wagen totgedrückt trettet.

Von der Strafkammer betreibender wegen arenumfahstempelam 10 500 Mark ver Gewerbetreibenden, in Anmeldeung befrist der Strafkammer Strafe von 1000 M.

Donzdorf einjandte, mitgeteilt wurde, der Kommando Sol-Fen Hochberg-Rothverfuche des dortigen gen wird.

Am Dienstag sind lange Leute zwischen ls ins Badische gegung der Pfalz dro-n. Da die Südpfalz durchzug über die rube heute aufgehört.

et schwarzen Franzo-Merung große Ent-rmersheim, Landau bereits französische

es war dieselbe Kases, aber -be Mann?

iesem Abend ent-er beinahe vor im schwer, als anlich zündete er an, dann warf Wiener Bild, und nen, eigenartigen en wie ein Gebet. id mit sich las t auf, dann ent- auf Bett und schweren Schlaf-erene Bilder vor-

in all ihrem mit wie lebend Boden hingestreckt. und seltsam so-an Christus Arm blauen Schlange, elnden Rubinend den Opalkron- ihre Trägerinnen

or Norbert empur: Frau Weiße und d. Entschuldigen e alte Frau ver-ein paarmal an-icht gehört. Schon Dienstmann diesen auf: „Dringend!

Rastatt, 28. Nov. Das Füsilierreg. 40 ist hier herzlich empfangen, eingerückt. Von dem 3000 Mann stark ins Feld rückenden Regiment sind leider nur 800 Mann zurückgekehrt.

Freiburg, 27. Nov. Eine Frau ließ ihr 2 1/2 Monate altes Pflegekind in einem Korbe am Fenster unbeaufsichtigt stehen. Der Korb hing Feuer und das Kind starb an Rauchvergiftung.

**Dermisches.**

60 Millionenraub. Die neulich gemeldete Herausgabe einiger Eisenbahntage in Berlin hat sich als ein Gaunerstück erster Klasse einer organisierten Bande herausgestellt. Auf bisher noch anaufgeklärte Weise hatten die Beteiligten in Erfahrung gebracht, daß auf dem Schlessischen Bahnhof einige Zug mit Militärgut der Armee Radenjen, eintreffen werden. Sie legten sich die Abzeichen des Arbeiter- und Soldatenrats an, nahmen die Jüge in Beschlag und räumten sie zum Teil aus. Einer der Jüge, aus drei Wagen bestehend, enthielt 60 Millionen Mark und er war unter Bewachung eines Oberleutnants, einiger Offiziere und 21 Mann eingetroffen. Die Offiziere und der größte Teil der Mannschaft hatte den Zug verlassen, zwei Unteroffiziere und zwei Mann waren zur Bewachung zurückgelassen. Da erklärten die „Sicherheitswache der Arbeiter- und Soldatenrats“ unter der Führung eines Matrosen namens Koch. Mit vorgehaltenen Revolvern zwangen sie die Bewachung, die Waffen anzuliefern, rissen ihnen die Kofarden und die Schlüssel ab und „übernahmen“ den Zug. Die Bande wurde von der Kriminalpolizei zum Teil dingfest gemacht.

Seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes haben in Nordamerika 100000 Personen um ihre Pässe nach Europa nachgesucht. 250000 Personen waren in Newport auf Schiffsgelegenheit.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Kehl 28. Nov. Die Franzosen haben gestern Abend auch auf der badischen Rheinseite ohne Mitteilung der Gründe Posten aufgestellt. Deutsches und französisches Militär steht da in dichter Nähe, mit aber nicht in Verkehr miteinander. Auch aus anderen badischen Orten wird die Aufstellung französischer Posten auf der rechten Rheinseite gemeldet.

Aachen, 28. Nov. Die Franzosen, die gestern in Aachen einziehen wollten, sind noch nicht eingetroffen. Ihr Einzug wird nunmehr für heute erwartet.

Nach hier eingehenden Meldungen haben überall die vortrückenden Franzosen die Soldaten- und Arbeiterträte verjagt und die sich widersetzenden Mitglieder festgenommen.

Berlin, 28. Nov. An dem Plan eines demonstrativen Einzugs der alliierten Truppen durch das Brandenburger Tor in Berlin wird, wie die „B. Z.“ erfährt, nicht nur von französischer, sondern auch von englischer Seite unverändert festgehalten. Man wird in Berlin gut tun, sich mit dem Gedanken der Verwirklichung dieses Vorhabens abzufinden.

Berlin, 27. Nov. Wie dem „Bärner Anz.“ von litauischer Seite mitgeteilt wird, wurde der von der Friedenskonferenz in Vrest-Litowsk allgemeine bekannte General Hoffmann in der Festung Kowno vorläufig interniert. Erbprinz Leopold von Bayern, der noch Anfang November in Kiew weilte, ist in einem Dorfe in der Nähe von Kowno interniert.

Berlin, 28. Nov. Wie wir hören, wird der Rat der Volksbeauftragten heute die Vorlage über die Wahlen der Nationalversammlung verabschieden. Weber über die Zahl noch über die Größe der Wahlkreise noch über den Wahltermin ist bisher die endgültige Entscheidung gefallen, sodas gerade die wichtigsten Beschlüsse noch ausstehen.

Berlin, 28. Nov. Wie dem Korrespondenten der „Deutschen Allg. Ztg.“ von gut unterrichteter amerikanischer Seite mitgeteilt wird, ist die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen, nicht eher in Friedensverhandlungen einzutreten, als bis Rußland durch eine zentrale bürgerliche Regierung an den Verhandlungen teilnehmen in der Lage sein wird. Die endgültigen Friedensverhandlungen werden demnach solange hinausgeschoben werden, bis der Verband in Rußland dauernde Ordnung geschaffen hat.

Berlin, 28. Nov. Der polnische Stadtkommandant von Lemberg hat verfügt, daß alle reichsdeutschen Offiziere und Soldaten, die sich in Lemberg befinden, sich binnen 24 Stunden zu melden hätten, andernfalls sie als Verbrecher und Feinde der polnischen Wehrmacht behandelt würden. Ein verlässlicher Augenzeuge, der aus Lemberg nach Wien gekommen ist, sah, wie etwa 20 deutsche Offiziere mit gefesselten Händen durch die Straßen geführt wurden unter sichtbaren Mißhandlungen.

Rotterdam, 28. Nov. „Daily Mail“ schreibt: Die Erklärung Eisners auf der Berliner Konferenz, die Alliierten würden auch mit den Soldaten- und Arbeiterträten in Deutschland verhandeln, ist eine Behauptung ohne Grundlage. Vielmehr sind die Alliierten entschlossen, gerade jetzt die russischen Soldaten- und Arbeiterträte zu besetzen.

Rotterdam, 28. Nov. Daily News veröffentlicht einen Brief Lord Lansdownes, in welchem Lord Lansdowne empfiehlt, die deutschen Hafenstädte zur Wiederherstellung gesetzlicher Regierungsgewalten in Deutschland zu besetzen.

**Wahrung der Ostfront zur Wahrung der Reichseinheit.**

Berlin, 28. Nov. In der heute im Reichstag tagenden Versammlung der Soldatenräte Berlin gab der Vertreter der Ostfront folgende Erklärung ab:

„In Vertretung von etwa 400000 Kameraden der Ostfront erklären wir, daß uns die Versammlung geeignet erscheint, durch ihr gewaltiges und unparlamentarisches Vorgehen nicht nur die Reichseinheit aufs schwerste zu gefährden, sondern vor allem schwerste Unruhen in die Straßen Berlins zu tragen. Die Hoffnung unserer Kameraden an der Ostfront, die nur auf Erhaltung der Reichseinheit beruht, bricht damit zusammen. Wir bitten noch einmal alle Kameraden, die Folgen zu überlegen und Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.“  
gez. Dehme, Bergmann.

**Keine Aufhebung der Blockade.**

London, 28. Nov. Reuter ist gegenüber Telegrammen aus Kopenhagen, die in der Presse erschienen sind und mitteilen, daß nach Berichten aus Berlin die Blockade gegen Deutschland von den Alliierten aufgehoben sei, in der Lage, mitzuteilen, daß diese Berichte in keiner Weise autorisiert seien und daß die Waffenstillstandsbedingungen ausdrücklich bestimmen, daß die Blockade fortdauern werde.

**Unseren Kämpfern.**

Wir grüßen euch, heimwärtskehrende Krieger,  
Wir ehren euch, wie die Pflicht gebietet!  
Und naht ihr nicht als freudige Sieger:  
Und schallt nicht Jubelglockengeläut,  
Ihr habt doch ewigen Ruhm erworben:  
Gleich denen, die draußen für uns gestorben.  
Schmach, wer's nicht erschüttert im Herzen spürt,  
Daß Dank euch, unendlicher Dank gebührt!  
Wenn uns im Streit nicht der Sieg gelungen,  
Nicht lag es an euch. Ihr habt voll Mut  
In tausend Schlachten redlich gerungen,  
Habt ausgehalten in Brand und Blut.  
Wir rufen den Himmel zum heiligen Zeugen:  
Der Uebermacht mußten das Haupt wir beugen.  
Doch stärkt uns dies in des Leides Schoß:  
Deutschland bleibt dennoch an Ehre groß!  
Die Sieger wollen wir euch empfangen,  
Die für uns gekämpft in Jahren der Qual.  
Ihr kommt mit schwerem Schritte gegangen,  
Doch aufrecht. — Willkommen allzumal!  
Vergangenes Grauen soll euch entschwinden,  
Aufatmend sollt ihr beglückt empfinden,  
Wenn Dank und Liebe euch überschneit,  
Daß ihr daheim, in der Heimat seid!  
Friedrich W. Fuhs.

**ämtliche Bekanntmachungen und Privat-anzeigen.**

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Karten-Ausgabe**  
am Samstag, den 30. November,  
vorm. 8-9 Uhr für Nr. 1-120,  
9-10 „ „ 121-240,  
10-11 „ „ 241-360,  
nachm. 2-3 „ „ 361-480,  
3-4 „ „ 481-600,  
4 „ „ 601-721.  
Stadt-, Lebensmittelstelle.  
Knobel.

**Amts-körperschaft Neuenbürg.**  
**Aufruf zur Bewerbung um Stiftungszinsen**  
Die Zinsen aus der Stiftung der ausgeübten Kunst des Wagnergewerbes auf 1. April 1917 und 1918 mit je 8 M. 65 Pfg. sind zu verteilen.  
Zum Zinsgenuss sind berufen arme Meisterswitwen und verunglückte oder hilfsbedürftige Meister des Wagnergewerbes. Nähere Kunstgenossen und ihre Witwen werden bevorzugt.  
Bewerber werden aufgefordert, Gesuche durch Vermittlung der (Stadt-)Schultheißenämter innerhalb 10 Tagen einzureichen.  
Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, sich über Bedürftigkeit der Gesuchsteller und sonstige Voraussetzungen auszusprechen.  
Den 27. November 1918. Oberamtspflege.  
Köhler, A.B.

**Aus dem Felde zurückgekehrt habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.**  
Stationsarzt Stöckhert,  
Herrenalb. - Tel. 35.

**Oberamt Neuenbürg.**  
**Herbstgemüse.**  
Die Landesversorgungsstelle hat durch Verfügung vom 16. Oktober 1918 (Staatsanzeiger Nr. 276) folgendes bestimmt:  
§ 1.  
Der Absatz, der Erwerb und die Beförderung von Herbstgemüse in frischem oder irgendwie haltbar gemachtem Zustande ist innerhalb des württembergisch-hohenzollernschen Versorgungsgebietes ohne Genehmigungs- und Beförderungsschein zulässig.  
§ 2.  
Der Absatz, der Erwerb und die Beförderung von Herbstgemüse in frischem oder irgendwie haltbar gemachtem Zustand nach Orten außerhalb des württembergisch-hohenzollernschen Versorgungsgebietes ist ohne Rücksicht auf die Menge von der Erteilung eines Beförderungsscheines abhängig.  
Dieser Beförderungsschein wird nur von der Landesversorgungsstelle für Gemüse und Obst erteilt.  
Den 27. Nov. 1918. DR. Gaiser.

Bis zu meiner vollständigen Uebersiedlung abe ich meine Praxis wie bisher jeweils Sonntags, Montags und Donnerstags im Hotel Kull hier aus.  
**Karl Himly, Dentist, Herrenalb.**  
**Für Bäckermeister!**  
Vom Feldzuge zurück, den Herrn Bäckermeistern von hier und Umgebung zur Nachricht, daß ich mein Geschäft wie früher weiter führe. Zur Erstellung jeder Art Backöfen, Umbauten und Reparaturen aller Systeme halte ich mich bestens empfohlen unter Zusicherung sachmännischer Ausführung.  
Hochachtungsvoll  
**Peter Leibrecht, Backofenbaumeister,**  
Borsheim. Brühlstraße Nr. 9.

**Oberniedelsbach.**  
Ein 1jähriges  
**Kind**  
und 1/2jähriges  
**Stierle**  
hat zu verkaufen  
**Karoline Roth Witwe.**  
Dobel.  
Kommenden Samstag den 30. Nov., vorm. 11 Uhr, wird ein verwundetes  
**Militär-Reitpferd**  
öffentlich versteigert.  
Zusammenkunft am Rathhaus.  
Schultheißenamt.

**Salmbach.**  
Ein 14 Monate altes  
**Kind**  
hat zu verkaufen,  
**Friedrich Rusterer.**  
Bestellungen auf  
**Stempel**  
jeder Art  
nimmt bei raschster Lieferung entgegen  
**C. Reeh'sche Buchhandlung,**  
Inh. D. Strom.

**Oberamt Neuenbürg.**  
**Milch- und Butter-Versorgung.**

Während in einzelnen Gemeinden die Kuhhalter ihrer Lieferungsfrist willig nachkommen, sträuben sie sich zum Teil in anderen Gemeinden. Statt die Butter und Milch auf gefahrlosmässigen Weg abzuliefern, werden von ihnen diese für die Volksernährung so wichtigen Lebensmittel aus Gewinnsucht und Geldgier auf dem Weg des Schleichhandels und des Wuchers abgesetzt und somit eine geregelte Verpflegung der Bevölkerung unmöglich gemacht. Mischuldig an diesem gemeinschädlichen Treiben sind u. a. diejenigen Verbraucher, welche die Landwirte in schamloser Weise durch Angebot von Wucherpreisen zum Schleichhandel verführen.

Die Verbraucher werden wiederholt darauf hingewiesen, daß das allerdringendste Landesinteresse es erfordert, daß sie sich den Vorschriften über die Lebensmittelversorgung fügen und nicht durch Schleichversorgung die gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel erschweren. An die Erzeuger ergeht die Aufforderung, ihr Äußerstes in der Ablieferung zu tun. Gelingt eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung deshalb nicht, weil die Landwirte ihre Erzeugnisse zurückhalten, so entsteht für die Behörden die unbedingte Notwendigkeit zu den schärfsten Zwangsmaßnahmen; ganz zu schweigen von der Gefahr, daß infolge Hungersnot einzelne Gruppen der Bevölkerung verhungern könnten, mit Gewalt den Landwirten abzunehmen, was sie zu ihrer Ernährung nötig zu haben glauben.

Den 28. November 1918. O.R.A. Gaifer.

**Langholzverkauf des Gr. Forstamts  
Kaltenbrunn in Gernsbach**

im Wege schriftlichen Angebotes aus den Domänenwaldabteilungen 3, 17, 7-25, 33, 34, 45, 58, 51-79, 82, 83, 84, 91, 93-97, 81-102; 165 Forststämme I.-VI. Kl. 33 Forstabschnitte II. und III. Kl., 2022 Tannen- und Fichtenstämme I.-VI. Kl. und 522 Tannen- und Fichtenabschnitte I.-III. Kl. zusammen 3465 Fm. **Barzahlung innerhalb eines Monats vom Tage der Genehmigung ohne Rabattbewilligung.** Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärter. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebotes gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur **Submissionstagsfahrt am Mittwoch, den 11. Dezember 1918 vormittags 10 Uhr beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach** eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer in Dürrensch, Rheinschmidt in Brotenau, Dientel in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach.

**Amtsgericht Neuenbürg.**

Soweit verhandlungsreife Sachen vorliegen, finden die Sitzungen des Schöffengerichts für das Jahr 1919 an jedem Freitag und außerdem am ersten Montag eines Monats statt, die Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten an jedem Mittwoch.

Als **Gerichtstag (Laustag)**, an welchem mündliche Anfragen, Anträge und Gesuche jeder Art beim Richter oder auf der Gerichtsschreiberei vorgebracht werden können, wird der Donnerstag jeder Woche bestimmt.

An sonstigen Tagen werden nur besonders dringende Sachen entgegengenommen.

Nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums vom 26. November ds. Jrs. werden für die nächsten Wochen infolge der Kohlennot die Kanzleistunden auf die Zeit von 9-2 Uhr beschränkt; Gesuche und Anfragen am Donnerstag (Laustag) können in Folge dessen nur in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags vorgebracht werden.

Den 28. Nov. 1918. Landgerichtsrat Scholl.

**Bekanntmachung  
des Stellv. Generalkommandos XIII. A.R.**

Um noch vorhandene Zweifel zu beseitigen, wird davon Kenntnis gegeben, daß nach Aufhebung des Belagerungszustandes und nach Wegfall der Zensur die im Zusammenhang mit der Prüfung von Druckschriften und Zeichnungen stehenden Bestimmungen, nämlich die Bekanntmachungen des Stellv. Generalkommandos vom:

- 20. 4. 17, betreffend die Ausfuhr von Druckschriften ins Ausland (Ausfuhrzeichen) — Staatsanzeiger vom 23. 4. 17 Nr. 93 —
- 9. 8. 18, betreffend Versendung von Druckschriften ins Ausland und in die besetzten Gebiete (Erlaubnis zur Auslieferung bei Postämtern) — Staatsanzeiger vom 10. 1. 18 Nr. 186 —
- 10. 10. 18, betreffend das Verbot des Auslandsversandes von Zeitungen und Zeitschriften mit Anzeigen — Staatsanzeiger vom 19. 10. 18 Nr. 246 —
- 8. 1. 18, betreffend die Ausfuhr von Zeichnungen — Staatsanzeiger vom 10. 1. 18 Nr. 8 —

aufgehoben sind.  
Stuttgart, den 26. November 1918.

Binje,  
Bevollmächt. Mitglied des Ld. Aussch.  
des Soldatenrats Württ. beim Stellv.  
Generalkommando XIII (Württ.) A.R. J. A.  
o. Stroebel,  
Generalmajor.

**Oberamt Neuenbürg.**  
**Anstattung von Heeresangehörigen.**

1. Die Kriegsangehörigen, die kurz vor dem Krieg oder während des Krieges geheiratet haben und noch keine Anstattung besitzen, werden aufgefordert, ihren Bedarf sofort bei ihrem Ortsvorsteher zwecks Anmeldung bei dem „Schwäb. Bürgerheim“ in Stuttgart mitzuteilen.

2. Die Herren Ortsvorsteher werden eruchtet, die erfolgten Anmeldungen in eine Liste nach folgendem Muster einzutragen und die Liste bis spätestens 5. Dezember d. J. hierher einzusenden. (Zu vgl. Bekanntmachung des Arbeitsministeriums vom 23. November d. J. im Staatsanzeiger Nr. 276).

**Bedarf an Ausstattungen.**

Gemeinde:		Oberamt:						
Nr.	Name	Wohnort	Veru.	Schlafzimmer	Küche	Einzelstube	Bett- einlag.	

\* In Stückzahl angeben: Tische, Kisten, Stühle, Bettstellen.  
\*\* In Stückzahl angeben: Bettroh, Schonertede, Watragen, Federkissen zu Deckbett und Kissen, Schlafdecken, Bettvorlagen, Vorhänge.

3. Soweit Schreinereien im Oberamtsbezirk bei der Vergebung der Möbel berücksichtigt werden wollen, müssen sie dies bei der Handwerkskammer sofort anmelden. Das Schwäb. Bürgerheim wird dem Handwerk angemessene Preise bezahlen, die einen annehmbaren Gewinn übrig lassen.

Den 27. November 1918. O.R. Gaifer.

**Schömb erg.**  
**Bergebung von Bauarbeiten.**

Die zur Erweiterung der Wasserversorgung notwendig werdenden Erd-, Beton-, Maurer- und Steinhauerarbeiten sollen im Wege des schriftlichen Aufstreichs vergeben werden. Nach dem Vorschlag belaufen sich die Kosten für

- a) Erdarbeiten und Siderungen auf 2480 M
- b) Beton- Maurer- und Steinhauerarbeiten auf 6337 M

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen beim Schultheißenamt zur Einsicht auf. Die schriftlichen Angebote sind in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

**4. Dezember d. Js., abends 6 Uhr**

beim Schultheißenamt einzureichen.  
Schömb erg, den 28. November 1918.  
Schultheißenamt:  
Hermann.



**Schwann, den 28. Nov. 1918.**

**Dankagung.**

Für die reichlich erwiesene Teilnahme bei dem so harten Verluste unseres lieben Sohnes u. Bruders

**Gefr. Paul Schmid,**

danken wir hiemit herzlich. Im Sinne des lieben Gefallenen danken wir auch allen denen, die ihn im Felde mit Zuwendungen erfreuten.

**Famile Phil. Schmid, Sattler.**



**Engelsbrand, den 29. Nov. 1918.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders, meines lieben Bräutigams

**Ranonier**

**Wilhelm Regelmann**

sprechen wir allen, die bei dem Trauergottesdienst von nah und fern zugegen waren, für den erhebenden Gesang des Liedertanzes, sowie die schönen Kranzspenden seiner Schulreundinnen auf diesem Weg unsern herzlichsten Dank aus.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Oberamt Neuenbürg.**  
Es liegt in jedermanns Interesse, daß die von einquartierten Heeresangehörigen benutzten Quartiere u. Bettwäpche vor ihrer Wiederbenützung durch die Familienangehörigen gründlich gereinigt bzw. gewaschen werden. Sollte sich eine Entlausung von Bettstücken als notwendig erweisen, so kann eine Anweisung zur Desinfektion, die auf Kosten der Stadtgemeinde im Bezirkskrankenhaus erfolgt, im Rathaus, Zimmer Nr. 2, abgeholt werden.  
**Städt. Lebensmittelstelle. Knodel.**

1 Wurf schöne **Milchschweine** verkauft  
**Kappler, Conweiler.**  
Neuenbürg.  
Empfehle alle Sorten **Drahtstifte,** sowie eine größere Anzahl leichte und schwere **Stahl-Nerte.**  
**Chr. Eberhardt, Nagelschmied.**  
**Mädchen**  
für Haushalt bei guter Behandlung gesucht. Vorzustellen zwischen 5-8 Uhr.  
**Frau Dr. Stadler, Wildbaderstr. 404.**

**Zu verkaufen**  
**komplettes Bett,**  
**kleiner Herd,**  
**großer Küchenschrank.**  
**Küchle, Herrenalb.**

**Mädchen**  
für Küche und Haushalt bei gutem Lohn gesucht.  
**Hotel „gold. Roß“, Wildbad.**  
**Stadtgemeinde Neuenbürg.**  
Ein weiterer Teil der **Käsemarkte 17** kann bei Kaufmann Pfister mit 125 g Hartkäse eingelöst werden. Die Einzelschwerarbeit erhalten ihre Käse daselbst. Die Karten gelten 250 g. Betriebe holen ihre Anweisungen am **Samstag vorm. 11 1/2 Uhr** hier ab.  
**Städt. Lebensmittelstelle Knodel.**

**Heißt den Verwundeten!**

**Württ. Rote Kreuz-  
Geld-Lotterie**

Ziehung 4. Decbr. 1918.  
2400 mit ihrer Gütegewinnsumme Mark

**53000**  
Lose zu 5 Mark

**25000**  
Lose zu 10 Mark

**10000**  
Lose zu 20 Mark

**J. Schweickert**  
Stuttgart, Markt 1.  
Persepolisstr. 102/1.